

du es denn schon?!“ — „Allerdings, mein Junge! Und darum werde ich mich auch an euerm Spaß hier beteiligen.“ — „Du willst . . .?“ — „Ganz recht. Und warum nicht? Man findet nicht alle Tage Gelegenheit, in so einer hübschen Schauerkomödie mitzuwirken — nicht?!“ — Mit einem Ruck steht Uli auf und verläßt den Raum. — — Armer, armer deutscher Michel . . .

7.

Am Boden
hockt der alte José und flickt sein Hemd. — „Alle
krank, Señor“, nickt er mir zu, als habe er



*An der Spitze
einer auf tänzelndem
Gaul . . .*

unsere Unterhaltung in deutscher Sprache verstanden. Eine gute Seele, der Alte. Was tut's, daß er seine Tante erschlug. — „Aus Liebe habe ich's getan, Señor, aus Liebe zur Juana. Wir waren ineinander vernarrt. Aber ich war nur ein armer Peon, und die Tante wollte ihre Tochter an einen Haciendero verschachern. Schrie mich an: „Du Schwein, was denkst du dir?! Du und meine Juana?! Es ist zum Lachen!“ Da nahm ich den Wasserkrug und schlug ihn ihr über den Schädel. — Zehn Jahre Zwangsarbeit. Als ich zurückkam, war Juana verschwunden. Einer höhnte: „Ich traf sie in der Gasse der Sargmacher in Corinto!“ — „In der Gasse der Sargmacher?!“ schreie ich — denn es ist ein schlimmer Ort, Señor. Sie verstehen? — — „Jawohl, Señor Mörder“, lacht der andere, „und sie verstand ihr Geschäft!“ Da fahre ich ihm an die Gurgel, aber er schlägt mich mit einem Fausthieb zu Boden. Doch — und der Alte lächelt